

## Wildeshauser Kreiszeitung 19.09.13

### In der Kürze lag viel Würze

Bookholzberg - Von Jan Schmidt · Zehn Minuten sind schnell vorbei – vor allem, wenn man intensiv diskutiert. Die Teilnehmer des Politiker-Speed-Datings in Bookholzberg waren gerade miteinander warm geworden, da ertönte jeweils ein Gong, der die nächste Runde einläutete.



© ksy Astrid Grotelüschen (CDU, links) im Gespräch mit Bürgern.

Die Bundestagskandidaten mussten aufstehen und sich zu einer neuen Gesprächsgruppe begeben. Speed-Dating nennt sich dieses Prinzip, das normalerweise bei der Partnersuche zur Anwendung kommt. Die regioVHS Ganderkesee-Hude nutzte das Konzept nun schon zum zweiten Mal, um es auf ein Treffen zwischen Politikern und Bürgern zu übertragen.

Die Resonanz war dieses Mal aber lange nicht so groß wie bei der Premiere im Januar. Zur Landtagswahl hatten damals etliche Bürger die Möglichkeit genutzt – am Dienstag fanden gerade einmal 30 Interessierte den Weg in die Mensa des Berufsförderungswerkes in Bookholzberg. Trotzdem sollte es ein gelungener Abend werden.

Als „Dates“ standen Astrid Grotelüschen (CDU), Susanne Mittag (SPD), Angelika Brunkhorst (FDP), Dragos Pancescu (Grüne), Andreas Neugebauer (Piraten), Arnold Hansen (Freie Wähler), Christian Pothin (Alternative für Deutschland) und Harry Kowitz (Bündnis21/RRP) zur Verfügung.

Wer zu Beginn ein vorsichtiges Abtasten erwartet hatte, wurde eines Besseren belehrt: „Warum, Herr Pancescu, wollen mir die Grünen ans Portemonnaie?“, „Liebe Frau Brunkhorst, fehlt es der FDP etwa an eigenen Inhalten, oder warum fährt man erneut eine

Leihstimmen-Kampagne?“ „Stimmt es, Frau Mittag, dass Sie als SPD-Mitglied den Lobbyismus befürworten?“

Die Fragen waren gesalzen und gepfeffert, doch auch die Antworten kamen meist pfiffig rüber: „Nicht jeder Bürger kann sich persönlich an die zuständigen Politiker wenden. Eine gewisse Lobby-Arbeit ist deshalb sinnvoll für alle – gerade im Bereich Gesundheit“, sagte Mittag. Angelika Brunkhorst drehte den Spieß einfach um: „Mit der Erststimme kann ich mir nichts kaufen“, sagte sie und warb dafür, lieber Astrid Grotelüschen beim Kampf um das Direktmandat zu unterstützen. Warum der Wähler seine Zweitstimme der FDP geben solle? „Wir sind zum Beispiel gegen die Erhöhung von Steuern. Das wäre zum Nachteil der Konjunktur – außerdem haben wir bereits so viele Einnahmen wie nie zuvor“, erklärte Brunkhorst.

Ein gutes Steuer-Konzept behaupten jedoch auch die Grünen gefunden zu haben. Dass es für die Variante schon viel Kritik hagelte, könne er nicht nachvollziehen, sagte Dragos Pancescu. Man müsse das Prinzip schon verstehen. Nur einige wenige mit besserem Einkommen würden benachteiligt. „Das sind vielleicht zehn Prozent. Alle anderen profitieren davon. Übrigens werden keine Substanzen, sondern Gewinne besteuert.“

Soziale Gerechtigkeit forderte Harry Kowitz: „Bündnis 21/RRP möchte eine Bürgerversicherung durchsetzen, wo jeder einzahlt.“ Ob damit auch die Rentner gemeint seien, wollte jemand wissen. Immerhin sei die Rente ja bereits eine Sozialleistung vom Staat – und davon nun wieder etwas abzugeben..? „Ja, auch die Rentner“, bekräftigte Kowitz.

Heiß diskutiert wurde über Europapolitik – das Lieblingsthema von Christian Pothin. Doch die Bürger machten es ihm nicht einfach: „Sie wollen einen starken Nord- und einen schwachen Süd-Euro einführen. Dann kann Deutschland die südlichen Länder für seine Exporte vergessen“, gab ein Herr zu bedenken. „Europa muss zunächst einmal neu verhandelt werden“, entgegnete Pothin. Doch der Bürger blieb bei seiner Meinung: „Mit wem und über was wollen Sie denn verhandeln, wenn Sie die Länder vorher aufgegeben haben?“

Mehr Anklang fand die Forderung des Piraten-Kandidaten Neugebauer. Statt weiter Gelder in die Banken zu pumpen, sollte vielmehr ein Marshall-Plan erstellt werden – ein Wirtschaftswiederaufbauprogramm für Europa.

Einen Tisch weiter erläuterte Astrid Grotelüschen, dass sie im Falle eines Wahlerfolges gerne in den Verkehrs- und Bau-Ausschuss des Bundes einziehen wolle. „Dann könnte ich mich für Straßen, Bahnstrecken und die Hafenanbindung in unserer Region stark machen.“

Gleiches versprach auch SPD-Bewerberin Mittag: Speziell für die B 212neu müsse eine Lösung her. „Es muss möglich sein, dass alle drei betroffenen Gemeinden damit leben können“, sagte sie. „Die Streckenführung, wie sie zum jetzigen Zeitpunkt geplant ist, halte ich für nicht rechtskonform.“

Sympathien sammelte vor allem Arnold Hansen. Die Freien Wähler, so versprach er, würden sich für ein bundeseinheitliches Schulmodell stark machen.

Ob das Speed-Dating kurz vor der Wahl noch jemanden zum Umdenken gebracht hat, darüber darf spekuliert werden. Wünschenswert wäre am Sonntag eine hohe Wahlbeteiligung. Das Interesse am Speed-Dating lässt in dieser Hinsicht nichts Gutes ahnen.